



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

1. Brief. Usbek an seinen Freund Neßir zu Ispahan. Empfindung über den Entschluß seiner Reise.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51294)

I. B r i e f.

Usbek an seinen Freund Mesfir zu
Ispahan.

Nach einer Togsreise von Erivan verließen wir Persien, und erreichten das Türkische Gebieth. In zwölf Tagen darauf kamen wir nach Erzeron, wo wir uns drey bis vier Monathe aufhielten.

Ich muß dir aufrichtig gestehen, Mesfir, daß ich einen innerlichen Schmerz empfunden habe, da ich Persien aus meinem Gesichte verlor, und mich mitten unter den ungetreuen Osmalinen befand. Je tiefer ich in das Land dieser Unheiligen eindrang, je mehr dünkte mich, daß ich selbst unheilig würde.

Mein Vaterland, meine Familie, meine guten Freunde stellten sich mir in meinen Gedanken vor; meine Zärtlichkeit fing an rege zu werden. Eine besondere Unruhe brachte mich vollends in Verwirrung, und gab mir zu erkennen, daß ich etwas gar zu nachtheiliges für meine Zufriedenheit unternommen hätte. Am allermeisten nagten' mich meine Weiber im Herzen; und ich kann nicht an sie gedenken, daß mich nicht der Schmerz überwältigen sollte. Du darfst aber nicht meinen, Mesfir, daß dieses aus Liebe geschieht:

Meine Unempfindlichkeit ist darin viel zu groß, als daß sie einiges Verlangen in mir aufkommen lassen sollte. In meinem zahlreichen Serail, darin ich mein Leben zugebracht habe, bin ich der Liebe immer zuvor gekommen, und habe Liebe mit Liebe gedämpft; doch anjehz enistehet aus meiner Kaltfinnigkeit eine heimliche Eifersucht, die mich im Herzen martert. Ich stelle mir eine Heerde Weiber vor, die ich ihrem Eigensinne überlassen muß: Ihre Aufseher haben niederträchtige Gemüther: Es hält schwer genug, mich sicher zu stellen, wenn gleich meine Sclaven alle getreu sind. Wie wird es um mich stehen, wenn sie untreu werden sollen? Was vor betrübte Nachrichten können mir nicht in den entfernten Landen zukommen, die ich durchreise? Diesem Übel abzuhelfen, sind meine Freunde nicht vermögend: Denn das ist ein Ort, dessen betrübte Geheimnisse ihnen durchaus unbekannt seyn müssen: Was sollten sie auch dabey ausrichten können? Würde ich es nicht viel tausend Mal lieber zu einer geheimen und verborgenen Übersetzung, als zu einer offenkundigen Züchtigung kommen lassen? In dein Herz, mein lieber Nesir, lege ich meinen Kummer nieder; und dieses ist noch der einzige Trost, der mir in dem Zustande übrig bleibt, in welchem ich mich befinde.

Von Erzeron,
den 10. des Monaths Rebiab 2. 1711.
